

Pro Frauen-Infotag

Ein Leben für die Krise: Bettina Zimmermann (1969) ist eine erfahrene Krisenmanagerin für Unternehmen und CEO der GU Sicherheit & Partner AG in Wil SG. Seit 2010 berät sie Unternehmen, Verbände, Behörden und Blaulichtorganisationen. Am Schluss des Interviews spricht sie sich ausdrücklich pro obligatorischen Orientierungstag für Schweizer Frauen aus.

Die Unternehmerin Bettina Zimmermann im Gespräch mit unserem Korrespondenten Oberst Kägi

Unter dem Titel «Coaching im Ereignis 7/24» hat Bettina Zimmermann in den vergangenen Jahren zahlreiche Unternehmen in schwierigen Situationen betreut. Darüber hinaus bildet sie in Unternehmen und Organisationen Krisenstäbe und Führungsunterstützungsteams aus. Ihre vielfältigen Erfahrungen gibt sie als Dozentin an verschiedenen Bildungsinstituten und als Mitautorin «Praxishandbuch Krisenmanagement» weiter.

Bettina Zimmermann blieb vor Rückschlägen nicht verschont. Ihr Weg verlief nicht immer gerade, wie sie in ihrem zweiten Buch «Weiblich und mit Biss» offen darlegt. Nach 17 Jahren liess sie ihren Beruf als Biomedizinische Analytikerin HF im Spital hinter sich, absolvierte verschiedene Zusatzausbildungen, war Gemeinderätin, im Care Team Kanton Bern und Familienfrau mit zwei Kindern.

Mit 40 machte sie auch die Erfahrung mit einem Burnout. Gestärkt ging sie daraus hervor. Ihr Unternehmen entwickelte sich stetig bis zur heutigen Form.

Als Geschäftsfrau in einer Männerdomäne beschäftigen Bettina Zimmermann Fragen rund um weibliche Karrieren schon lange. Sie ist gegen eine Frauenquote und absolut überzeugt, dass Frauen, wenn sie sich nur mehr zutrauen, es auch ohne Quote in Toppositionen schaffen.

Als Frau im Sicherheitsbereich und grosse Armeebefürworterin beschäftigt sie, dass in der Sicherheitspolitik und bei entsprechenden Abstimmungen die Frauen zu wenig abgeholt werden. Wie man dies zukünftig besser machen könnte, wollten wir genauer wissen.

✚ *Am 18. Mai 2014 erteilten die Schweizer Stimmberechtigten in der Gripen-Volksabstimmung dem neuen Kampfflugzeug eine einschneidende Absage. Knapp zwar, aber demokratisch eindeutig. – Was ist damals, v.a. aus Ihrer Sicht einer Frau, falsch gelaufen?*

Bettina Zimmermann: Es ist im Nachhinein natürlich immer einfacher zu kritisieren, aber mir sind bereits während der Abstimmungskampagne vor allem zwei Dinge ins Auge gestochen. Einerseits wurden die Frauen im Abstimmungskampf zu wenig als wichtige Zielgruppe erkannt.

Das zeigte auch eine spätere Analyse des Abstimmungsverhaltens. Frauen machen mehr als 50% der Schweizer Bevölkerung aus, was ein grosses Potential an Stimmen bedeutet. Das Interesse von uns Frauen an Sicherheitsfragen wird leider immer noch unterschätzt.

✚ *War, um in der Fliegersprache zu reden, die Flughöhe im Abstimmungskampf richtig gewählt?*

Zimmermann: Nein, aus meiner Sicht wurde die Flughöhe des Abstimmungskampfes zu hoch gewählt. Viele Stimmberechtigte verstanden gar nicht, worum es bei der Abstimmung genau ging.

Stimmen wir über die Wahl des Kampfflugzeuges Gripen ab oder geht es um einen Finanzierungskredit?

Auch habe ich mit vielen Personen gesprochen, denen gar nicht bewusst war, was genau die Aufgaben der Luftwaffe sind und warum wir dringend neue Kampffjets brauchen oder wie lange der Bestellvorgang bei neuen Kampffjets dauert. Eine ganz ähnli-

che Situation betreffend zu hoher Flughöhe haben wir auch grad kürzlich bei der Abstimmung zur Unternehmenssteuerreform III erlebt.

✚ *Sind Sie überzeugt, dass Frauen an Sicherheitsfragen interessiert sind?*

Zimmermann: Ja, davon bin ich überzeugt. Meine Überzeugung kommt aus vielen Gesprächen, die ich immer wieder mit ganz unterschiedlichen Frauen zum Thema Sicherheit führe.

Einerseits in meinem beruflichen Kontext, dem Krisenmanagement in Unternehmen, andererseits als Präsidentin des Business Professional Women Club Wil oder mit Müttern.

✚ *Wie denken Mütter? Wie handeln Mütter?*

Zimmermann: Ich bin selber Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Frauen machen sich viele Gedanken zu Sicherheitsfragen, vielleicht nicht unbedingt im militärischen Sinn, aber ganz allgemein.

Gerade bei Frauen mit Kindern und Familie sind Sicherheitsaspekte zentral: Wie sicher können meine Kinder aufwachsen? Welche Gefahren lauern auf dem Schulweg oder im Internet? Oder pädophile Übergriffe - wie kann ich mein Kind davor schützen?

Sind Terroranschläge in der Schweiz nur noch eine Frage der Zeit? Muss ich mir Sorgen machen, wenn meine Kinder Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen besuchen?

✚ *Wie verhält sich das bei Veranstaltungen von Frauenorganisationen wie bei Ihren Business Professional Women.*

Zimmermann: Ja, ein grosses Interesse an Sicherheitsthemen erleben wir bei den Business Professional Women.

Werden Anlässe zu sicherheitsnahen Themen organisiert, wie zum Beispiel letztes Jahr in Bern das Referat mit der Staatsanwältin des Bundes, Juliette Notto, zum Thema «Terrorismus im allgemeinen und in der Schweiz» oder «Teamarbeit bei Tempo 1000» mit Oberstleutnant Nils Hämmerle, dem Kommandanten der Patrouille Suisse, sind Anlässe mit jeweils grossem Zulauf.

Auch der vom Business Professional Woman Club Wil organisierte Anlass vom



Bild: Web

Bettina Zimmermann, eine erfrischend offene, geradlinige Frau und Unternehmerin: «Erkennen Sie das Potenzial von Frauen, nehmen Sie Frauen in Sicherheitsfragen ernst, holen Sie Frauen adressatengerecht ab und beginnen Sie jetzt damit!»

5. April 2017 mit Korpskommandant Aldo Schellenberg zum Thema «Wie steht es um die Sicherheit in der Schweiz?» stiess auf grosses Interesse.

Was sind denn die markanten Unterschiede im Betrachtungswinkel von Frau und Mann?

Zimmermann: Bei Männern geht man automatisch davon aus, dass sich diese für Sicherheit und Sicherheitspolitik interessieren, was bei Frauen oft in Frage gestellt wird.

Es gibt durchaus Unterschiede bei der Betrachtungsweise. Männer glauben sehr oft, dass sie in Sicherheitsfragen über die grössere Kompetenz verfügen, weil noch immer viele Berufe im Sicherheitsbereich männerdominiert sind, z.B. Militär, Polizei oder Feuerwehr. Hauptsächlich Berufe, in denen es um das Gewaltmonopol geht oder an die hohe körperliche Ansprüche gestellt werden. Das heisst aber nicht, dass Frauen weniger interessiert sind an Sicherheitsthemen, wir betrachten sie einfach anders.

Frau Zimmermann, was heisst das konkret? Wie gehen Frauen vor?

Zimmermann: Frauen operieren generell mehr auf der Beziehungsebene. Und das eröffnet eine ganz andere, ergänzende Betrachtungsweise zu den Männern. Frauen setzen den Fokus auf Sicherheit schon historisch gesehen mehr auf die Familie und die Kinder sowie auf die Sicherheit im Alltag. Zu diesem Schutz leistet die Armee einen wichtigen Beitrag.

Wie könnten Frauen vor sicherheitspolitischen Abstimmungen besser abgeholt werden?

Zimmermann: Ich bin immer sehr offen und direkt. Die Armee sollte endlich erkennen, dass Frauen eine wichtige Stakeholder Gruppe sind, die man in Armeefragen abholen muss. Will man eine zukünftige sicherheitspolitische Abstimmung gewinnen, werden die Frauen matchentscheidend sein. Es braucht aus meiner Sicht ein Konzept, wie man Frauen für zukünftige Armeestimmungen gewinnen will.

Es braucht Frauen und Frauenverbände etc., die vor allem die «Frauen an der Basis» von der Relevanz der Armee überzeugen. Die Verkäuferin, die Coiffeuse und die Geschäftsführerin muss genau so abgeholt werden wie auch die Mutter.

Das ist spannend. Was meinen Sie damit genau?

Zimmermann: Zuspätkommen sollten hier nicht nur ausgewählte National- und Ständerätinnen sein, weil sich mit diesen Frauen viele «einfache» Frauen zu wenig identifizieren können. Folglich braucht es Frauen, die von ähnlichem Schlag sind, die besser spüren, was die Frau an der Basis wirklich beschäftigt. Das Überzeugen dieser Stakeholder Gruppe beginnt lange Zeit vor den Abstimmungen. Hier verhält es sich genau gleich wie mit dem Einsatz von Social Media bei Wahlen – mit dem Aufbau von «Followers» kann man nicht erst sechs Monate vor den Wahlen starten.

Wie kann man erreichen, dass sich Frauen in Sicherheits- und Armeefragen vermehrt engagieren?

Zimmermann: Erkennen Sie das Potenzial von Frauen, nehmen Sie Frauen in Sicherheitsfragen ernst, holen Sie Frauen adressatengerecht ab und beginnen Sie jetzt damit!

Vielleicht wird der Orientierungstag vor der Rekrutierung bald auch für Frauen obligatorisch. Was halten Sie von dieser Idee?

Zimmermann: Das finde ich eine gute Idee. Es ist doch so, dass man uns Menschen manchmal vom «Glück» überzeugen muss und eine obligatorische Orientierung ist die Möglichkeit, den Frauen die Sinnhaftigkeit und den Nutzen der schweizerischen Sicherheitspolitik und hoffentlich auch einer Rekrutenschule aufzuzeigen.

Frau Zimmermann, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute.

Die spannende Autorin

«Praxishandbuch Krisenmanagement», Midas Management Verlag St. Gallen / Zürich - ISBN 978-3-907100-42-4.

«Weiblich und mit Biss - Erfolgsstrategien für Frauen», Midas Management Verlag St. Gallen / Zürich - ISBN 978-3-907100-97-4.